

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 33 (1957-1958)
Heft: 12

Artikel: Drei Handvoll Erde
Autor: Frey-Kull, Rudolf
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1073559>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



WÄLTER

DREI HANDVOLL ERDE --

Eine Erzählung von Rudolf Frey-Kull

Illustration von A. Wälter

Menschen, die eines gewaltsamen Todes sterben, sollen nach alter Überlieferung in ihren letzten Augenblicken, zusammengedrängt auf zwei, drei Sekunden, ihr ganzes Leben an ihrem innern Auge vorbeiziehen sehen, und zwar nicht etwa nur in großen Zügen, sondern mit allen farbigen Einzelheiten. Man könnte eine solch erstaunliche Leistung des menschlichen Erinnerungsvermögens fast bezweifeln, aber tatsächlich ist etwas Wahres am Wort von der Gedankenschnelle: unser Hirn arbeitet manchmal unglaublich rasch, und ge-

ringste Wahrnehmungen sind imstande, ganze Ketten von Geschehnissen im Bewußtsein aufzuleuchten zu lassen. Wem wäre es nicht schon vorgekommen, daß seine Aufmerksamkeit, etwa beim Anhören eines Vortrages, unversehens abschweifte und seine Gedanken fünf, sechs, ja sieben miteinander offen oder verborgen verknüpfte Gegenstände berührten, und daß er dann, erschrocken zu seinem Vorsatz, nichts von dem Gebotenen sich entgehen zu lassen zurückkehrend, feststellte, der Redner sei mit dem gesprochenen Wort kaum einen halben

Satz weitergerückt, derweil seines Hörers Gedanken durch weite Gefilde zogen, bevor sie sich gehorsam zum Thema zurückfanden.

Meist sind solche zuchtlos vom vorgezeichneten Weg abirrende vagabundierende Gedanken recht unwichtig; was aber an Tobias Tarnuzzers Beerdigung Hermann Nievergelt durch den Kopf ging, scheint der Aufzeichnung wert zu sein; denn was er ein halbes Leben lang und länger als kummervolle und drückende Last getragen hatte, das sah er am offenen Grabe Tarnuzzers plötzlich in einem neuen Licht, und was er dem Lebenden zeitlebens nachgetragen hatte, das vergab er dem Toten, ohne große Worte zu machen.

*

An der Beerdigung Tobias Tarnuzzers vermochte der Bergfriedhof von Valära die Trauergemeinde kaum zu fassen. Zwei Ansprachen wurden gehalten außer jener des Pfarrers. Der Präsident des Gemeinderates würdigte in etwas knorriger, aber warm wirkender Rede die Verdienste des Dahingegangenen um Valära und ein sehr elegant gekleideter Vertreter des Zentralverbandes der Hoteliervereine nahm in allzu geschliffenen Wendungen Abschied von dem erfolgreichen und vorbildlich tüchtigen Berufskollegen, dessen Initiative und Voraussicht der Entwicklung der gesamten Sporthotellerie strahlend vorangeleuchtet habe.

Der Pfarrer, der als auffällige, achtunggebietende Erscheinung dem Leichenzug vorangeschritten war, hochgewachsen, stark hinkend, aber den Stock verschmähend, sein scharfgeschnittenes Antlitz von der Krempe des riesigen, schwarzen Schlapphutes beschattet, waltete in würdiger Ruhe seines Amtes. Er sprach ein schönes, reines Deutsch mit der unverkennbaren Färbung des Rätoromanen, und der Klang seiner Worte schien sekundenlang in der klaren Sommerluft zu schweben, bevor er sich verflüchtigte.

Einmal während der Grabpredigt ging durch den andächtig lauschenden Kreis der Trauergemeinde eine kleine Welle des Aufhorchens, als der Pfarrer wie beiläufig in seine Betrachtungen jenes Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg einflocht, die da alle den vollen Lohn erhalten, auch jene, die erst in letzter Stunde das Werk begannen. Man hat nachher von dieser Leichenrede gesprochen, in den Wirtsstuben und unter den Haustüren. Einigen schien es, das Gleichnis sei eine allzu

deutliche Anspielung darauf gewesen, daß Tarnuzzer nach seiner Konfirmation nur noch fünfmal in der Kirche gesehen worden sein soll: bei seiner Trauung und je bei der Taufe und Konfirmation seiner beiden Töchter, und daß er erst ein paar Wochen vor seinem Tod den Pfarrer an sein Schmerzenslager hatte rufen lassen. Andere allerdings hielten dafür, der Pfarrer wäre durchaus berechtigt gewesen, am Grabe dieses Mannes ein paar noch deutlichere Worte zu sagen, habe es ihm doch nicht an Mut gefehlt, Tarnuzzer auch zu dessen Lebzeiten den Kampf anzusagen, wo immer er es als notwendig erachtet habe, sich gegen die Gefahren zur Wehr zu setzen, die der Betrieb eines internationalen Luxushotels nun einmal für eine Berggemeinde mit sich bringt, und zu verteidigen, was der erfolgreiche Sohn des Tales in skrupelloser Geschäftsgier unbesehnen geopfert hätte: die Nachtruhe, die Sonntagsheiligung, die Bescheidenheit, die Rechtlichkeit, ja das Seelenheil der Einwohner von Valära.

Es war, als habe der Pfarrherr am offenen Grabe gespürt, daß die Gedanken seiner Zuhörer auf eigenen Wegen zu wandern begannen, denn er ließ eine merkliche Pause einreten, bevor er mit schöner Eindringlichkeit das Gleichnis auszulegen begann als ein tröstliches Zeichen der unermesslichen Güte Gottes, der den Lohn zumesse nach seinem Maß und nach seinem, jedem menschlichen Urteil entrückten Ratschluß; und bald war die Aufmerksamkeit der auf dem Friedhof versammelten Männer und Frauen wieder ungeteilt auf die Worte ihres Seelenhirten gerichtet.

Eine Ausnahme machte der am Trauergesteile teilnehmende Hermann Nievergelt, der Kleidung nach ein Auswärtiger, den einige der älteren Dorfbewohner, als er zum Leichenzug stieß, mit halb prüfenden, halb erkennenden Blicken gemustert hatten. Der befand sich in einer eigenartigen und besonderen Gemütsverfassung. Wer oberflächlich hinsah, hätte zwar wohl nur dem Anlaß angemessene, gesammelte Mienen wahrgenommen; einem genaueren Beobachter wäre kaum entgangen, daß das unmerkliche Spiel dieser Mienen nicht dem Gang der Grabrede folgte, und wer Gedanken hätte lesen können, wäre Zeuge geworden einer seltsamen, einseitig geführten letzten Auseinandersetzung zwischen einem Lebenden und einem Toten, die stockend und sprunghaft vor sich ging.

«Ja, Tobias Tarnuzzer», sagte Nievergelt,



Über 70% aller Kinder bis zum 15. Altersjahr weisen irgendwelche Fussdefekte milderer oder stärkeren Grades auf! Schlecht angepasste oder vernachlässigte Schuhe sind die Hauptursache dieses Übels. Wenn man bedenkt, dass Fussdeformationen die Lage der Wirbelsäule und somit das Nervensystem des Menschen gefährden, so darf dieser Zustand als alarmierend bezeichnet werden. Dem zu begegnen, haben BALLY-Leistkonstrukteure in gemeinsamer Forschungsarbeit mit Spezialärzten den neuen Kinderschuh

BALLY MULTIFIT

geschaffen.

BALLY MULTIFIT basiert auf dem Studium von mehreren tausend Kinderfüßen in der Schweiz.

Die perfekte Form allein genügt jedoch nicht!

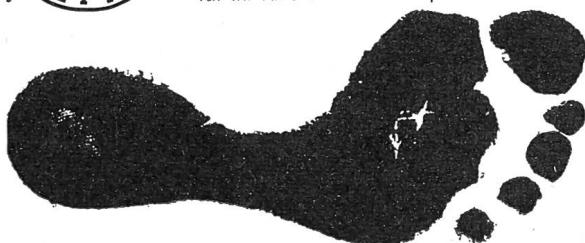
BALLY MULTIFIT ist deshalb nicht nur in den gebräuchlichsten Größen, sondern auch in fünf verschiedenen WEITUNGEN erhältlich.

Nur eine der fünf Weitungen passt an den Fuss Ihres Kindes!

BALLY MULTIFIT wird unter Verwendung eines geprüften Messapparates anprobiert.

Damit ist die korrekte Wahl von Länge und Weitung garantiert.

BALLY MULTIFIT ist in den Geschäften mit dem BALLY MULTIFIT-Signet erhältlich, wo freundliches und geschultes Personal für Ihr Kind das Beste empfiehlt.



«nun begraben sie dich also – oder ich muß wohl sagen: wir begraben dich, denn ich bin ja dabei und fühle mich fast zugehörig zu der Dorfgemeinschaft, die eines ihrer Glieder zur letzten Ruhestätte begleitet.

Fast wider Willen bin ich hergereist aus der fernen Stadt, um das zu tun, was man die letzte Ehre erweisen nennt, und ich gebe zu: auch um die zu sehen, die nun deine Witwe ist, und es hat mich unerwartet angepackt, zu erleben, wie anders das hier geblieben ist, wie viel natürlicher und eindringlicher als dort im Häusermeer, wo ein Leichenzug nur noch angängig ist für der öffentlichen Aufmerksamkeit besonders anheimgestellte Tote, für Regierende und höchste Würdenträger, oder besser für solche, die regiert und Würden getragen haben, und wo alle übrigen Sterblichen, will sagen, deren sterbliche Reste, möglichst unauffällig und ohne Störung des öffentlichen Verkehrs zur Abdankungshalle oder zum Krematorium gebracht werden.

Auch du, Tobias Tarnuzzer, warst in deinem Dorf ein Höchstregierender, und in deinem Berufsstand hast du nicht nur über die Grenzen des Kantons, sondern auch des Landes hinaus Anspruch auf öffentliche Beachtung erworben. Neben den schlichten Kränzen aus Alpenrosen und Tannenkries lagen denn auch auf deinem mächtigen Sarg riesige Gebilde städtisch-gärtnerischer Kunstfertigkeit, geziert mit grau-weiß-blauen und rot-weißen, goldbedruckten Schleifen.

Aber nicht anders als andere dir auf den Friedhof vorausgegangene Gemeindeeinwohner haben deine Nachbarn dich auf den Schultern herausgetragen aus deinem Haus, ob's auch kein gewöhnliches Haus, sondern das internationale bekannte Palace-Hotel ist, und auf demselben alten Leichenwagen, der vielleicht noch vor drei Wochen die kärgliche Last eines vom Stier zutode gedrückten armen Knechleins trug, bist du nun in deiner ganzen Größe, überschüttet von der Flut der Blumen, den steilen und holperigen Weg zum Friedhof hinauf geführt worden; die Räder haben geächzt und die seitwärts hängenden Kränze mit ihren Schleifen wippten im Gleichtakt mit dem Gang des Pferdes, dort wo der Wagen an der größten Steigung sich nicht mehr in gleichmäßiger Fahrt, sondern nur ruckweise Schritt für Schritt vorwärts bewegte.

Und die Nachbarn, die nach dem Brauch dich dann durch das Gittertor hineintrugen

auf den Gottesacker, obwohl keineswegs unvertraut mit der Ausübung körperlicher Kraft, haben ihre Muskeln gespannt gegen die schwere Last und mit sichtlicher Anstrengung deine aus massiven Lärchenbrettern gefügte letzte Behausung auf die beiden Rundhölzer gestellt, die das offene Grab überbrücken, so dich haltend über dem Dunkel der Tiefe, bis geschehen, was der Brauch will an letzten Abschiedsworten und Bezeugungen christlichen Glaubens.

Ich bin doch früher, in jener fernen, glücklichen Zeit, als ich mich fast zu den Einwohnern von Valära rechnete, mehr als einmal zum Klang der Totenglocke hier heraufgestiegen – damals, als wir den Lehrer begruben, und dann, nach jenem Lawinenunglück, als drei Särge in die doppelte Versenkung unter den metertiefen Schnee in die hartgefrorene Erde verschwanden – aber ich hatte es fast vergessen gehabt in den vielen Jahren meines Stadtlebens, wie eine Beerdigung abläuft, die nicht nach den gedruckten Reglementen einer vorsorglichen Fachbehörde vor sich geht, sondern nach dem ungeschriebenen Brauch, die nicht von den unsichtbaren Fäden eines routinierten Organisators und Zeremonienmeisters geleitet wird, sondern einfach dem natürlichen Empfinden aller Beteiligten zu folgen scheint; fast vergessen hatte ich, wie das ist, wenn nicht ein uniformierter, hauptberuflicher Bestattungsbeamter durch den Druck auf einen Schaltknopf den elektrischen Mechanismus auslöst, der den Sarg lautlos unter den Klängen einer Krematoriumsglocke langsam den Blicken der in Klappsesseln eingereihten Trauergemeinde entzieht, sondern wenn an derben Stricken der Totenbaum knarrend in die Grube hinunter gelassen wird, auf deren Grund er mit einem dumpfen Ton aufsetzt.

Ja, Tobias Tarnuzzer, bald werden sie dich versenken in die Grube, und die Erde wird dich decken – die Erde? Grobes, graues Bergbachgeschiebe ist's, das neben deinem Grab aufgehäuft wartet, dich zu decken – kopfgroße Kiesel sind darunter, die dumpf polternd aufschlagen werden, und ein armdickes Wurzelstück der Lärche, die an der Friedhofmauer steht; der Totengräber hat sie abhauen müssen, als er die karge Humusschicht durchstieß und dann mit klirrendem Pickel den steinigen Grund lockerte, in dem du nun ruhen wirst – mit klirrendem Pickel – und Funken werden gespritzt sein, wo der Stahl auf den Feuerstein

Immer wieder schenkt Ihnen die Mode neue Creationen entzückender YALA-Wäsche. Lassen Sie sich verführen von der Vielfalt und Schönheit der YALA-Modelle.



* Sie weiß, warum sie Yala trägt



YALA-Charmeuse-Wäsche gibt es aus duftig-zartem, wie auch aus undurchsichtigem Nylon und aus Viscose-Kunstseide.

YALA-Modell 23 070 D



YALA, das gute Schweizerfabrikat

Fabrikanten: JAKOB LAIB & CO Amriswil/TG Gegr. 1885

Kleine, nette Geschenke

Wenn man eingeladen ist und für andere Gelegenheiten

BARBARA SCHWEIZER

Gut gelaunt – mit Ausnahmen

Betrachtungen einer unvollkommenen

Hausfrau

Illustriertes Geschenkbändchen

4.-7. Tausend. Fr. 5.90

*

RENE GILSI

Onkel Ferdinand und die Pädagogik

2. Auflage. Geschenkband Fr. 7.10

*

CHARLES TSCHOPP

Glossen

Über Menschen und Dinge

3. Auflage. Geschenkband Fr. 6.05

CHARLES TSCHOPP

Neue Aphorismen

Neudruck

5.-6. Tausend. Geschenkband Fr. 5.85

*

Ausgewählt von
ADOLF GUGGENBÜHL

Schweizerische Sprichwörter

4.-6. Tausend. Fr. 3.50

*

Herausgegeben von
ADOLF GUGGENBÜHL

Zürcher Schatzkästlein

Ausstattung und Illustration H. Steiner

3. Auflage. Fr. 8.60

Schweizerdeutsche Kinderverse

Heile heile Säge

Alte Schweizer Kinderreime,
herausgegeben von

ADOLF GUGGENBÜHL

9.-10. Tausend. Broschiert Fr. 3.50

Schweizerdeutsche Wiegen- und Spiellieder,
Scherz-, Neck- und Schnellsprechverse, wie
sie seit Jahrhunderten überliefert wurden.

S Chindli bättet

Schweizerdeutsche Kindergebete

Ausgewählt von

ADOLF GUGGENBÜHL

5.-7. Tausend. Broschiert Fr. 3.50

Außer den bekannten volkstümlichen Morgen-, Abend- und Tischgebeten enthält diese Sammlung auch Gebete zeitgenössischer Schweizer Dichter sowie zwei schweizerdeutsche Fassungen des Unser Vater.

Ausgewählt von

ALLEN GUGGENBÜHL

Versli zum Ufsäge

9.-10. Tausend. Broschiert Fr. 3.50

76 meist schweizerdeutsche Gedichte, die von vier- bis neunjährigen Kindern bei festlichen Anlässen vorgetragen werden können. Ein ebenso nützliches wie reizend ausgestattetes Büchlein.

Ausgewählt von

HILDE BRUNNER

Wiehnachtsversli

3. Auflage. Fr. 3.80

Schweizerdeutsche Versli, die 3-10jährige Kinder unter dem Christbaum vortragen können.

sauste, und ein feines, fast unsichtbares Räuchlein wird aufgestiegen sein – liegt nicht noch der unverwechselbare, erregende Geruch in der Luft, der Geruch, den wir als Buben mit schnuppernden Nasen einsogen, wenn wir Funken schlugen mit Kieselsteinen, der uns den Pulverdampf heldenhafter Schlachten darstellte – jener Geruch, Tobias Tarnuzzer, der auch vor so vielen Jahren aufstieg unter den Hufschlägen deines Schimmels Kastor, als er auf das Kiesbett des Schanielenbaches hämmerte an jenem Tag, an dem du mir mehr genommen als je sonst – und du hast mir doch viel genommen, Tobias Tarnuzzer, lachend und mit dem ruhigen Gewissen des Stärkeren, der sich nicht kümmert um das, was er seinen Mitmenschen antut, ja, der vielleicht nicht einmal merkt, was er seinem Nächsten antut, wenn er nimmt, rücksichtslos nimmt, was zu nehmen ihm gerade einfällt, nicht achtend auf den besseren Anspruch, den ein anderer gelind zu machen hätte.

Ja Tobias, du hast es mir, dem Auswärtigen, schon nicht leicht gemacht, als ich meines Asthmas wegen aus dem Unterland herauf nach Valära kommen mußte und bei Öhi Lorenz und Base Deta, den entfernten Verwandten meiner Mutter, ein zweites Heim fand. Du hast mich zwar kaum beachtet am Anfang, als ich in eure Klasse kam, in der du unbestritten Herrscher warst – nicht dank deiner Schulleistungen oder deines Fleißes, sondern auf Grund deiner Körperkraft und deiner herischen Art – du wärst wohl nicht minder Führer gewesen, auch ohne einziger Sohn des Hotteliers Tarnuzzer zu sein.

War ich wohl drunter in Bassersdorf in meiner Klasse das gewesen was du in Valära? Wohl kaum; auf alle Fälle nicht auf deine Art, aber Klassenerster war ich gewesen, trotz öfterer Behinderung durch mein Asthma, unbestritten Erster, und an Anerkennung hatte es mir nicht gefehlt. Als ich, vielleicht ohne es zu merken, auch in Valära nach Anerkennung strebte – und zu Recht, denn leicht überbot ich euch alle mit meinem Wissen und mit meinem Fleiß –, da wurdest du, Tobias, aufmerksam auf mich, und ich muß es dir lassen, du hast dich nicht begnügt, zu tun, was dir ein Leichtes war, mich handkehrum auf den Rücken zu legen, mich im Steinstoßen, Klettern und Skifahren haushoch zu überbieten: nein, zur Verwunderung unseres Lehrers hast du zu lernen angefangen und mir auch im Rechnen,



INCA

**der moderne
Sofortkaffee
hat den echten
Kaffee-
geschmack!**



Ein Produkt der Thomi + Franck AG, Basel

Thomi + Franck haben selbstverständlich das Neueste, Beste und Präziseste eingerichtet, das heute an Spezialanlagen zur Herstellung von vollständlichem Kaffee überhaupt gebaut werden kann. Kein Wunder, dass es gelang, INCA eine ganz erstklassige Qualität zu geben.



in Geschichte und Geographie, ja sogar in den Sprachen den Rang streitig gemacht.

Wie lange, Tobias, wie lange wird's her sein seit jenem Tag, an dem der Schulinspektor, der gute, alte Papa Semadeni, derselbe der zweimal vorher mich, den Unterländer, der Klasse als Vorbild bezeichnet hatte, die stahlumrandete Brille auf die hundertfältig gerunzelte Stirn schob, mit klobigen Fingern das Zündhölzchen, das er ständig im Mund hielt, aus dem Gestrüpp seines schmutzig-gelben Vollbartes herauszog und mit dem zu Fasern zerkauten Ding auf dich zeigte: „jetzt ist die Ehre Bündens gerettet, diesmal hat der Tarlsruzer den Vogel abgeschossen...“

Erinnerst du dich noch, Tobias, das muß vor mehr als vierzig Jahren gewesen sein – nein, du hast es wohl längst vergessen, und jetzt liegst du ja ruhig in deiner letzten Klause und bald wird dein Sarg nicht mehr sicher stehen auf den beiden Rundhölzern; man wird dich in den Stricken, die schon unter dir durchgezogen sind, leicht heben, und du wirst eine kleine Weile noch schweben über dem Dunkel der Tiefe, bis die letzten Stützen weggezogen sein werden...

Über vierzig Jahre, Tobias – damals hast du gestrotzt vor Gesundheit und Kraft; wie unmenschlich hast du gehaust mit diesen Gaben, die dir im Überfluß zugeteilt zu sein schienen. Was damals, als du noch nicht ausgewachsen, nur Ausdruck prahlerisch-überschäumender Kraftmeierei gewesen sein mag, wenn du es mit Brissago rauchen und Veltliner trinken den Großen gleichtun wolltest, das ist dir früh zum unüberwindbaren Laster geworden, dem zu frönen dein Beruf dir nur allzu reichlich Ausrede und Gelegenheit geboten hat.

Ja, Tobias, ich wußte Bescheid über dein Treiben; hab's am Anfang noch manchmal mit angesehen, wenn ich etwa wieder in die Ferien kam und nachher, als ich in den ersten Jahren meiner Beamtenlaufbahn im Postbureau von Valära Dienst tat. Ich war mehr als einmal dabei, wenn du in froher Gesellschaft der Wildeste, Unbändigste und Unmäßigste warst, an den Anlässen der Einheimischen tanzend, singend, lachend, Unfug treibend, Streit suchend die Nächte durchtobtest – ja ich hab' dich damals, schon als wir erst die Rekrutenschule hinter uns hatten, gesehen, wie du nach tagelangen Trinkgelagen allein und verlassen am

Der neue
Schweizer Waschautomat
mit dem entscheidenden
Vorteil...

nur Fr. 2'265.-



adora

...für alle jene geschaffen, die ohne allzu grosse Kosten von den Vorteilen einer schweizerischen Waschmaschine profitieren möchten.



● Einknopf-Bedienung, 5 1/2 kW-Heizung ● Fassungsvermögen 3 1/2 - 4 kg Trockenwäsche ● Automatische Programme für Koch-, Bunt-, Feinwäsche und Kunstfasern ● Vorwaschprozess ● Trommel, Bottich, Boiler und Abschlussdeckel aus rostfreiem Stahl (Cr-Ni-18/8) ● SEV- und SIH-geprüft. Vergleichen Sie mit anderen Frontalautomaten und Sie wer-

den spontan der ADORA den Vorzug geben! Angenehme Zahlungserleichterungen. ADORA, ein Produkt der Verzinkerei Zug AG. mit Service-Stationen in der ganzen Schweiz.

Verlangen Sie Prospekte im Fachgeschäft oder direkt beim Fabrikanten

VERZINKEREI ZUG AG. ZUG 042/40341



tannenen Tisch saßest in der Kutscherstube des 'Sternen' hinter einem der hier gebräuchlichen Zweidezilitergläser Veltliner und mit leerem Blick in die Ecke starrtest. Dann wär' ich dir, obwohl du sonst meine Gesellschaft so wenig suchtest wie ich die deine, willkommen gewesen als Tischgefährte, wenn ich zufällig den Kopf hereinstreckte, um den Posthalter zu suchen, der öfter, als es sich gut mit seinem Dienst vertrug, in dieser Kutscherstube bei einem Schoppen anzutreffen war. ,Komm, her, Nievergeltlein; trinken wir einen Halben zusammen', hast du mir wohl zugerufen, und gegen meine Absicht bin ich manchmal zu dir gesessen, immer wieder verblüfft über die Unverwüstlichkeit, mit der deine Lebensgeister aus tiefster Lethargie im Handumdrehen sich wieder aufrappelten, immer neu gefangen genommen von der unwiderstehlichen, unmittelbaren Herzlichkeit, die dir in unerschöpflicher Fülle jederzeit zur Verfügung stand und die ja so großen Anteil hatte an deinem Erfolg als Hotelier. Warum kamen sie aus aller Herren Ländern, um dein Palace zu füllen? Nicht zuletzt, weil jeder einzelne – und jeder anscheinend zu Recht – das Gefühl hatte, in besonderem Maße dein willkommenster Guest zu sein.

Blutjung schon, als du kaum deine Ausbildung in ausländischen Hotels beendet, hast du nach dem frühen Tod deines Vaters deinen Mann stellen müssen, und es mit Auszeichnung getan, hast rasch das Ansehen des väterlichen Hauses gemehrt – das hat der geschniegelte Laffe richtig gesagt –, hast wagemutig modernisiert, vergrößert, mit klarem Blick vorausgesehen, daß die Zeit der fellbewehrten bergaufsteigenden Skitouristen durch jene der Pistenraser abgelöst werde; und du hast frühzeitig, noch nicht dreißigjährig, alle Widerstände der Engstirnigen gebrochen und Valära zur Pardisla-Bahn verholfen, deren Talstation einen Katzensprung von deinem Haus entfernt zu stehen kam.

Kassier wäre ich geworden der Pardisla-Bahn, wäre heute wahrscheinlich ihr Direktor, wenn du nicht, einer unvorhersehbaren Laune folgend in einer Sitzung des Verwaltungsrates die Wahl eines anderen Kandidaten, des Gaudenz Bivetti, durchgedrückt hättest, der zwar, auch das muß ich dir lassen, seine Sache gut gemacht hat.

Mich aber hat es gekränkt damals, und ich war nicht unglücklich, als ich versetzt wurde. Dann kam jene Zeit, Tobias, in der ich dir

202

Die Intelligenz allein . . .

ist's nicht immer, die ein gutes Zeugnis schafft.

Strotzende Gesundheit trägt viel zum Lerneifer – zur Aufmerksamkeit bei. Deshalb in den Entwicklungsjahren mit Forsanose nachhelfen. Forsanose ist eine leicht verdauliche Kraftnahrung.

Die in ihr enthaltenen lebenswichtigen Aufbaustoffe wirken stärkend – kräftigend . . . und bald werden bessere Leistungen, ein besseres Zeugnis Dank für das tägliche Forsanose-Frühstück sein!



Den
ganzen
Tag
wie frisch
gebadet



ODO·RO·DO

sicher ist sicher



Der Oodorono Drehstift

verhütet sicher und augenblicklich jeden Körpergeruch und wirkt dazu angenehm erfrischend.

Man dreht ihn leicht wie einen Lippenstift aus der Hülse und schützt sich sicher mit ein, zwei Strichen.

Deluxe-Drehstift
(grösserer Inhalt) **Fr. 3.40** + Lux
Schiebestift **Fr. 2.70** + Lux.

En gros: Paul Müller AG Sumiswald

fast dankbar war für die flüchtige Laune, die mich um den Kassiererposten der Pardisla-Bahn prellte, denn hätte ich jenen Posten erhalten, so sagte ich mir, wäre ich in Valära seßhaft geworden und hätte kaum Ursula Becker kennen gelernt, die bestimmt schien, meine Lebensgefährtin zu werden. Wie es gekommen ist, daß ich, der sonst eher zurückhaltende und wenig gewandte, schon am Ende der zwanziger Jahre stehende Geselle es wagte, um dieses Mädchen zu freien, war mir damals fast selber ein Rätsel; aber die Liebe hatte mich erfaßt, und sie muß mehr aus mir gemacht haben als ich vorher war, denn Ursula hätte unter manchem Bewerber wählen können und sie hat in einer unvergeßlichen Stunde mich zum glücklichsten Menschen gemacht, als wir einig wurden, miteinander durchs Leben zu gehen.

Ganz tief im Innersten habe ich zwar auch damals in Augenblicken plötzlichen Erschreckens mich gefragt, ob ich nicht etwa nur träume; und ein an mir ungewohnter Übermut war, ich sehe es heute rückblickend, wohl im Grund nur Ausdruck eines uneingestandenen Kleinmutes; doch gingen meine Zweifel, ob ich ihr, der Anmutigsten, Liebenswertesten wirklich genügen könne, am Kern der Sache vorbei, denn ich fragte mich nur, ob ich mit meiner im voraus zu berechnenden, für große finanzielle Ansprüche nur allzu begrenzten Beamtenlaufbahn ihr die äußere Stellung im Leben verschaffen werde können, die sie erwarten durfte, und fragte mich nicht, ob ich der Mann sei, würdig der Ansprüche, die sie an den Menschen stellte.

Wie klar werden mir nun, Tobias, die Zusammenhänge, die ich damals und auch so lange seither nicht erkennen möchte; denn ich sah alles nur mit meinen Augen, und hätte doch damals schon, als ich mit meiner angebeteten Braut nach Valära, zu Öhi Lorenz und Base Deta in die Ferien kam, mindestens versuchen sollen, mit ihren Augen zu sehen. Jetzt, wo du stumm und starr unter den vielen Blumen liegst, Tobias, vermag ich dich zu sehen, wie du ihr erschienen sein mußt vor einem guten Vierteljahrhundert, wenn du hoch zu Roß an Öhi Lorenzens Bauernhof vorbeirittest – so muß sie dich gesehen haben: als mächtigen Mann, breitschultrig und groß, mit hellblonden Haaren, die merkwürdig fein und in lockeren Wellen dein eckiges Haupt umloderten. Deine blauen Augen waren erstaunlicher

Wandlungen fähig, eine ausgeprägte Stirnwölkte sich über deiner geraden, fleischigen Nase, unter welcher verhältnismäßig schmale Lippen meist lässig eine nach unten hängende Zigarette hielten, oft aber, wenn du lachtest oder sprachst, große, gelbliche Zähne sehen ließen.

Meist rittest du – warum ist mir nie aufgefallen, daß du es so oft tatest – meist rittst du im Schritt vorbei oder in einem ruhigen Trab, oft aber kündete sich dein Kommen von weitem her, und manchmal hörte man nicht das eilige Hufgeklapper auf dem steinigen Sträßchen, sondern vernahm, wenn du am Wegrand über den Wiesengrund galoppiertest, die Erschütterung des Bodens durch die Füße: rataplan, rataplan – dann fuhr die Hühnerschar gackernd, flügelflatternd und federstiebend auseinander, du braustest heran und an Haus und Stall vorbei; Schaumflocken flogen links und rechts von den Nüstern des Schimms, und Ursula – ich weiß es nun – war jedesmal neu erschüttert, hingerissen von einem Gefühl der Angst und Bewunderung. Sie strengte sich an, von deinem Gesicht etwas zu erhaschen, einen Augenblick nur, wenn du, vorbeisprengend, leicht über den Hals des Pferdes geneigt, nicht als der Getragene erschienst, sondern als die drängende und treibende Kraft, die das Tier zu höchster Geschwindigkeit zwang.

Einen Blick zu tun in deine Züge, in denen ingrimmige Entschlossenheit und ausgelassener Übermut in einem seltsamen Widerstreit standen, einen Blitz aufzufangen aus deinen blauen Augen, das war für sie wohl ein vielleicht noch uneingestandenes heimliches Glück.

Warst du guter Laune – und wie wurde ich nie stutzig, daß du so oft guter Laune warst? – dann wechseltest du wohl ein paar Worte mit Öhi Lorenz, der etwa rittlings auf dem Dengelstock saß vor dem Stall; den Hammer weglegte und prüfend zwischen Daumen und Zeigefinger die Schneide der Sense durchzog, deren Scharten auszudengeln er im Begriff gewesen war, während er seine Meinung über das Wetter der kommenden Tage äußerte und sich bei läufig erkundigte, wie es stehe mit den Engländern, ob sie das Hotel bald füllten.

Einmal an einem Abend, als Öhi Lorenz mit dem Milcheimer vom Stall zum Haus hinübergang, hieltest du, von einem Ritt zurückkommend, bei ihm an, um ihm zu sagen, Hans-Kaspar, der Bergführer, einer seiner Söhne,

3

SANDEMAN
PORT & SHERRY

Generalvertretung für die Schweiz: BERGER & CO LANGNAU/BERN

BAG TURGI

Gute Glühlampe + gute Leuchte = gutes Licht
Die BAG-Beleuchtungskörper sind formal schön
und lichttechnisch zweckmäßig
Ausstellung: Stampfenbachstrasse 15, Zürich 1



TERLINDEN

Chemisch reinigen
Färben
Mottenschutz
Teppichpflege

Küschnacht ZH Tel. 051 90 62 22

Filialen in Zürich, Baden, Bern, Luzern und Winterthur

Depots in allen grösseren Ortschaften, durch das blau-weiss-rote Emailschild mit Fabrikansicht gekennzeichnet, Direkte Sendungen an unsere Fabrikadresse

ASTRA

**bietet
wirklich
mehr!**



A 1/58

solle am Abend im Hotel vorbeikommen, der alte Caulfield sei wieder da und möchte ein paar Touren besprechen. Solcher Aufträge nahmst du dich oft persönlich an, wiewohl ja in deinem Haus genügend hellbraun-livrierte Lift- und Laufjungen zur Hand gewesen wären. Das werde sich einrichten lassen, sagte Öhi Lorenz, und tätschelte mit seiner freien Rechten des Schimmels Hals: ,im übrigen aber, Tobias, ist's eine Sünde und eine Schande, wie du das Tier wieder geritten hast', fügte er tadelnd hinzu und strich dem schweratmenden Pferd über die heftig schwingende Flanke, an der kleine Schweißbächlein hinunterliefen, ,du richtest das Roß ja zugrunde.'

,Das laß meine Sorge sein', lachtest du böse, ,der Gaul gehört mir', und du sprengtest das Pferd mit unerwartetem Sporen- und Schenkeldruck so rasch herum, daß Ursula und ich, die wir Arm in Arm die Szene beobachtet hatten, erschrocken auseinanderfuhren und Öhi Lorenz ein paar Spritzer der schaumigen Milch verschüttete, als er sich mit einem Sprung aus dem Bereich der Hufe rettete.

,Er ist ein Unflat', sagte Base Deta, als Ursula ihr das Erlebnis erzählte. ,Wer mit Geschöpfen Gottes so umgeht, wird noch einmal seine gerechte Strafe einheimsen.' Ursula schmiegte sich mit leichtem Erschauern eng an mich und antwortete nichts.

Einmal waren wir auf einem Spaziergang unterwegs und eben im Begriff, die vom Schutt und Geröll des Wildbaches fast ganz ausgefüllte, schmale Sohle eines Seitentals zu queren. Man überschritt den Schanielenbach, der zur Zeit der Schneeschmelze den ganzen Talboden beansprucht und jetzt in seinem etwa einen halben Meter tiefer liegenden Sommerbett noch ziemlich reißend daherfloß, auf einer schmalen, geländerlosen Holzbrücke, bestehend aus zwei mit rohen Brettern verbundenen Tannenstämmen, die links und rechts des Wasserlaufs auf überhöhten Widerlagern ruhten, so daß man auf der einen Seite über ein paar rohe Stufen zu dem Steg hinauf und auf der anderen Seite von ihm hinunterstieg. Da kamst du dahergeritten und überholtest uns kurz vor dem Übergang, auf den du zusteuerst, als ob's dein gebräuchlicher Weg wäre.

Aus irgendeinem Grund weigerte sich das Pferd, die drei hohen Stufen des Widerlagers zu nehmen, und wir wurden Zeugen einer Auseinandersetzung zwischen deinem und dem Willen des Schimmels, einer Auseinanderset-

zung, der wir mit klopfendem Herzen und einer mit dem Auf und Ab der wechselnden Spannung an- und abschwellenden Beklemmung folgten.

Als das Tier unvermittelt bockstill stand, ließest du ein mehr erstautes als ärgerliches „Nanu?“ hören. Dann schnalztest du mit der Zunge und tatst jenen Ruck mit Schenkeln und Hüfte, der ein Pferd sonst unweigerlich in Bewegung setzt. Kastor, dein Schimmel, dessen makelloses Weiß nicht durch ein einziges dunkles Härchen beeinträchtigt wurde und dessen blaßrötlich durchschimmerte Nüstern von röhrender Zartheit waren, Kastor wollte nicht oder wagte es nicht, die Stufen hinanzusteigen; er stemmte und sträubte sich gegen den immer unerbittlicher werdenden Schenkel- und Sporendruck und hämmerte mit kurzen, heftigen Schlägen seiner vier Hufe auf den aus grobem Kies bestehenden Boden ein, daß es stob und splitterte und man deutlich den unverwechselbaren und erregenden Geruch in der Nase zu spüren vermeinte, der wie ein Pulverdämpflein von den Funken ausgeht, wenn Stahl auf Feuerstein prallt.

Du setzttest drei- oder viermal an, erreichtest aber nichts weiter als eine Art Galopp an Ort. Du und dein Pferd wurden wie von einer unsichtbaren Mauer bald nach links, bald nach rechts abgedrängt. Da wendettest du das Tier und rittst an uns vorbei an die dreißig Meter auf dem Weg zurück. Wir atmeten halb auf, ich war aber halbwegs auch heimlich enttäuscht, weil ich glaubte, du habest Kastors Weigerung hingenommen.

Du aber hattest es durchaus nicht aufgegeben, an dieser Stelle über den Schanielenbach zu kommen, drehestest Kastor mit einem einzigen Schenkeldruck um 180 Grad und kamst, mit Hüften und Schenkeln schwer arbeitend, in gedrungenen Galoppsprüngen auf den Steg zu. Dein Gesicht war bleich, deine Lippen bildeten einen schmalen Strich, alle Energie und alles Wollen waren auf das Pferd gerichtet, gesammelt auf jenen Augenblick, wo Kastor wieder zurückweichen würde, und gerade dort, wo vorher die unsichtbare Mauer gestanden hatte, fuhr deine Rechte blitzschnell hoch, und bevor man noch das Sausen der lederegeflochtenen Reitpeitsche vernehmen konnte, klatschte der Schlag auf des Pferdes Kruppe nieder. Wie eine Feder schnellte Kastor hoch und setzte mit zwei Sprüngen neben dem Steg in das aufspritzende Wasser, knickte aber



Was i wett isch



Für Ihr Wohlbefinden
jeden Tag ein Glas von
dem neuen Tafelgetränk
Cassinette *mit dem natürlichen Vitamin C.*



Ein OVA -Produkt

Alleinhersteller: Gesellschaft für OVA-Produkte, Affoltern a. Albis, Tel. (051) 99 60 33



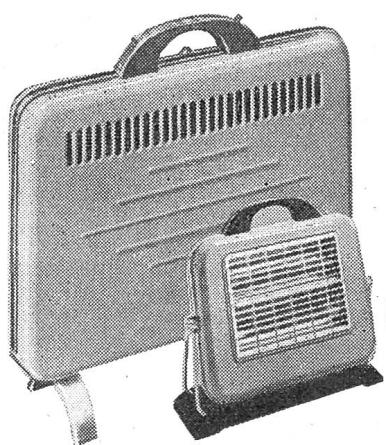
Wer Sport treibt
braucht eine
Unfallversicherung!

Winterthur
UNFAILL



bildet oft ein schweres Problem für die Angehörigen. Sie sollte leicht sein und doch kräftig, salzarm und doch appetitanregend. Paidol ist ein hervorragendes Hilfsmittel bei der Zubereitung von Diätnahrung. Rezepte gratis von der Paidolfabrik Dütschler & Co., St. Gallen, erhältlich gegen Einsendung von zwei Paketdeckeln.

500'000



Wohnungen

werden jeden Winter mit Jura-Heizapparaten geheizt. Ein Druck auf den Schalter — und sofort zaubern Sie Stimmung und Behagen in Ihre Räume. Jura-Heizapparate haben den neuartigen, patentierten Traggriff mit eingebauten Schaltern.

Nur die Jura-Heizgeräte weisen diese einzigartigen Neuerungen auf. Verschiedene Modelle

Verlangen Sie den Spezial-Prospekt im Elektrofachgeschäft oder direkt von

«Jura» L. Henzrohs A. G. Niederbuchsiten-Olten



am andern Ufer nach vorn ein und drohte zu stürzen. Ursula bedeckte die Augen mit den Händen und schrie auf, aber du rissest das Tier wieder hoch, dem Freiherrn von Münchhausen gleich, der sich mitsamt seinem Pferd eigenhändig aus dem Sumpf herausgezogen.

Kastor aber mußte beim Stolpern sich an einem der großen Steinblöcke verletzt haben, denn er lahmt stark, so daß du, der du den Weg gleichmäßig hattest fortsetzen wollen, aus dem Sattel sprangst, und, nachdem du den Schaden besehen, den dir wie ein Hündlein folgenden Schimmel mit einer Behutsamkeit, die man dir Grobian nicht zugetraut hätte, über den Steg zurückführtest.

Und wie ihr nun an uns vorbeigingt, du ohne einen Blick nach links oder rechts zu wenden, das Pferd mit hängendem Kopf und mit einer ins Herz schneidenden Art zu lahmen, da sah man es genau: mitten auf dem Knie des rechten Vorderbeins war eine handtellergroße, schrecklich anzusehende Schürfwunde, fürchterlich rot in dem schneeweissen Fell, und in zwei Strähnen ließen langsam und klebrig rostige Bächlein dem Bein entlang zum Huf hinab, und schmutzig-rot auf den in heftigen Stößen bewegten Lenden waren auch die Malzeichen der Sporen, die du unbarmherzig dem wehrlosen Tier in die Weichen gedrückt hattest.

Ursula, die Feingliedrige, Zarte, hatte schaudernd, aber standhaft der Versuchung widerstanden, ihre Augen von der scheußlichen Wunde wegzuwenden, wiewohl der Anblick des rohen Fleisches und des frischen Blutgebrinnsels ihr eine bedrängende Übelkeit in den Hals hinauftrieb. Als du dann mit Kastor vorbeigegangen warst, riß sie mit einem Ruck die in heftiger Bewegung verschlungen gewesenen Hände auseinander, überholte rennend Roß und Reiter, stellte sich entschlossen vor dich hin und rief mit zuckenden Lippen: „ihr seid ein Unflat, ein Unflat, ein Unflat“ und das drittemal ging das Wort in ein herzzerbrechendes Schluchzen über. Sie erwartete wohl nichts anderes als einen Schlag mit der Reitpeitsche, ähnlich jenem, den sie vor wenigen Minuten auf des Schimmels Kruppe hatte niederklatschen hören. Aber du, Tobias, hielst nur ganz kurz den Schritt an und sagtest leise, fast freundlich, mir deutlich hörbar: „recht hast du, Ursula Becker, verzeih mir“ und gingst deines Weges, behutsam dein Pferd am Zügel führend.

Und während unendlich langsam der müde, mitleiderregend unregelmäßige Viervierteltakt der Hufe Kastors verklang, stand ich regungslos und fühlte, wie mein Herz sich mit dumpfem, bleischwerem Druck füllte.

Ursula hat dir und Kastor nachgeblickt, bis ihr verschwunden wart und kam dann – sie, deren anmutiger Gang sonst meiner Augen Labsal war – stockenden Schrittes zu mir zurück, sah mich traurig an und sagte: „Ich hab' es nicht gewußt, Hermann, daß du so etwas ansehen könntest, ohne ein Wort zu sagen.“

In jenem Augenblick, Tobias Tarnuzzer, habe ich gewußt, daß mir mein Glück verloren war, unter den Hufen deines Schimmels war es zerschellt; es ist gekommen, wie es kommen mußte: du, der du tausend Frauen hättest haben können, der du mit vielen lachend dein Spiel getrieben hattest, du hast mir die eine, der ich zeitlebens treu geblieben wäre, genommen, und du bist ihr nicht immer treu gewesen; du hast die eine, die ich auf meinen Händen getragen hätte, manchmal mit Füßen getreten. Und wenn sie geglaubt haben mag, mit ihrem reinen, lautern Wollen, mit ihrer Liebe und Treue dich lenken zu können, dich abzubringen von deinem unseligen Trinken und von deiner Unmäßigkeit in allen Dingen, so haben alle Bedenken sich erfüllt, die ich, nicht uneigennützig, ihr in der letzten bitteren Aussprache nicht verschweigen zu können glaubte, als sie den Ring mir wieder gab und jenen sich zurückerbat, den sie mir zur Verlobung an den Finger gesteckt.

Ja, Tobias, ich blieb auf dem Laufenden über dein Tun und Lassen, auch wenn ich äußerlich alle Fäden abgebrochen hatte zu Valära und selbst bei Öhi Lorenzens Tod mich verleugnen ließ. Wie oft hab' ich mich aufgebäumt, wenn ich vernahm, wie du es wieder getrieben habest, ja ich hab', ohne es mir eingestehen zu wollen, immer wieder mit dem Gedanken gespielt, Ursula könnte doch einmal das tun, was von zehn Frauen neun längst getan hätten: sich lossagen von einem Mann, der sich verhielt, wie du es tatest.

Sie aber hielt zu dir durch dick und dünn, und was sie heimlich auch gelitten haben muß, nie kam ein Wort der Klage über ihre Lippen; und als du, der du nie in deinem Leben krank gewesen warst, befallen wurdest von dem tükkischsten der Leiden, hielt sie an deinem Schmerzenslager tapfer aus, und ihre Tränen, die sie nun, wo du, Tobias Tarnuzzer, nach

Zinsen

Der
Coiffeur
für
hohe Ansprüche

Zürich 1
Poststrasse 8
Telephon 27 29 55

Hühneraugen



Leg eins drauf — der Schmerz hört auf.

Sofortige Linderung! Scholl's weltbekannte Zino-pads schützen empfindliche Hühneraugen vollständig vor schmerhaftem Druck und Reibung. Weich umhüllt das Schutzpflaster die heikle Stelle. Die jeder Packung beigelegten medikamentierten Disks lösen die Hühneraugen rasch und sicher. Warten Sie nicht zu, bis der Schmerz unerträglich wird, kaufen Sie Scholl's Zino-pads noch heute in Ihrer Drogerie oder Apotheke. Besondere Packungen auch für Hornhaut, Ballen und Hühneraugen zwischen den Zehen, zu Fr. 1.- und 1.80



Hornhaut



Ballen



Weiche H'augen

Scholl's Zino-pads

Stimmt,
auch meine Mammi findet:
Kentaur
Corn Flakes



Das Konservenglas Helvetia
ist auch als **Sturzglas**

erhältlich. Mit 133 und 120 mm lichter Öffnung, ohne Verengung, ist es leicht zu entleeren, Geschaffen für das Sterilisieren von Fleisch, ist es sauber, praktisch, zuverlässig. Das altbekannte Modell des «HELVETIA»-Glases ist daneben noch immer begehrte für das Sterilisieren von Früchten und Gemüsen. Verlangen Sie diese Gläser bei Ihrem Glas- händler.

Schweiz. Glasindustrie, Siegwart & Co. AG
Hergiswil am See

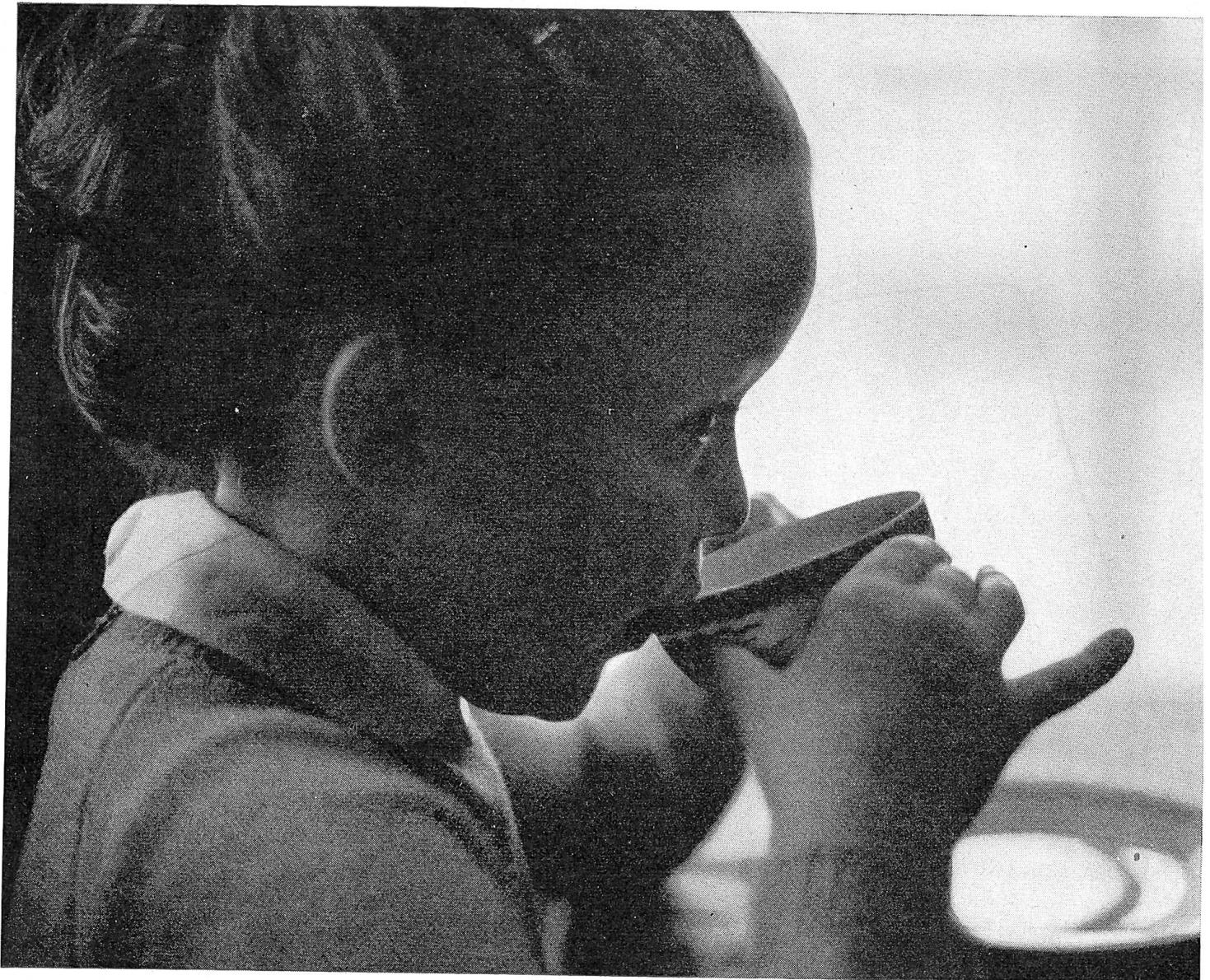
des Pfarrres Predigt letzten Worten, in deinem schweren Sarg zur Tiefe fährst, die Tränen, die sie weint, sind echt. Nun seh ich's klar: die Wahl, die sie getroffen hat, war richtig. In ihrem schmalen, zartgebauten Körper war ihre Seele, ihre Kraft zu lieben so übermächtig groß, daß sie bei mir zum bessern Teile brach gelegen hätte. Mir Lebenskamerad zu sein, dem braven Durchschnittsbürger, der ohne Murren in den engen, ihm vorgeschriebnen Bahnen läuft, das hätte sie nie ganz erfüllt.

Ich war das Werkzeug nur, vom Schicksal ausersehen, um sie dir zuzuführen, dir, Tobias Tarnuzzer, der du mit sicherem Sinn empfunden haben mußt, daß diese Frau aus tausenden für dich die rechte war. Auf deine Art hast du, vielleicht dir selber nicht bewußt, um sie geworben, und mit besserm Recht.

Ja Tobias, du hast sie wohl auf deine Art auch sehr geliebt, hast sie in guten Stunden viel glücklicher gemacht als es mir je zu tun gelungen wäre, vor allem aber: du warst mit deinem Da-Sein und mit deinem So-Sein für sie die riesengroße Aufgabe, die sie sich selbst gewählt, an der sie nicht zerbrochen, sondern nur gewachsen ist. Sie hat erkannt, daß ihr in dir das Schicksal eine Probe bot, sich zu bewähren, und sie hat sich bewährt, indem sie dich mit allen deinen Fehlern unerschütterlich bejahte, und weiß Gott, was denn aus dir geworden wäre ohne diese Frau, die zu dir hielt durch dick und dünn.

Ich aber habe dich verneint und habe Haß in mir getragen durch viele, viele Jahre – und nun, wo schon des Pfarrers Segensspruch das, was von dir nicht Erde wird zur Erde, nicht Staub zu Staub, nicht Asche wird zu Asche, dem anbefohlen hat, der in dich legte, was bestehen bleiben wird, da ist mein Haß wohl spät, und vielleicht doch nicht ganz zu spät, verflogen ...» *

Zu Valära herrscht noch der Brauch, daß die Männer, die einem Verstorbenen nahe standen, mit bloßer Hand drei Handvoll Erde in die offne Grube streuen. Der kleinen Reihe ernster Gestalten, die feierlich an Tobias Tarnuzzers Grab diesen Brauch ausübten, schloß sich der Auswärtige an, der sich etwas im Hintergrund gehalten hatte. Des Verstorbenen Witwe, die ihn vorher nicht erblicken konnte, hob unmerklich ihren Kopf und unter ihren Tränen ging ein leises Lächeln über ihr Gesicht.



Sämtliche wertvollen Nährstoffe
aus hochwertigen Nahrungsmitteln,
nach dem schonendsten Verfahren
gewonnen —

leichtverdaulich,
im Geschmack angenehm
und nie verleidend —

vor allem aber Energie spendend —

das ist Ovomaltine.

Ueberall wo es gilt,
verbrauchte Energie
rasch und wirksam
zu ersetzen,
ist Ovomaltine angezeigt.

BEI UNS DAHEIM TRINKEN
ALLE OVOMALTINE:
ICH, DAMIT ICH GRDSS WERDE.
MAMI, DAMIT SIE JUNG UND
PAPI, DAMIT ER STARK BLEIBT.

OVOMALTINE